

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Lob- und Trauer-Rede auf Absterben des ... Fürsten ... August Georg Simpert, Markgrafen zu Baden und Hochberg**

**Dyhlin, Joseph**

**Rastatt, [1771]**

Schluß

[urn:nbn:de:bsz:31-5610](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-5610)

## S c h l u ß.

**S**o wandere dann hin, nunmehr unsterblicher August Georg, in das Haus der glückseligen Ewigkeit! wandere aus Deinem uraltfürstlichen Hause, welches schon so viele dorthin Dir vorgeschickt, die Deiner, ihres werthesten Enkels, allda warten. Als der von ihnen abstammende letzte Zweig wirst Du zwar in keinen Baden-Badischen Nachkömmlingen mehr grünen; jedoch, da einerseits Dein herrlicher Nachruhm in dankbaren Gemüthern dauerhafter, als auf den Dir zur Ehr geprägten Denkmünzen, eingegraben nimmermehr auf diesem Erdrunde ersterben wird; so wirst Du anderer seits in dem himmlischen Paradies, in den Baum des wahren und ewigen Lebens eingepropfet, weit vortrefflicher zu blühen fortfahren. Solches machen uns anhoffen die göttliche dem Gerechten gethane Verheisungen: und wer wird Dir den Namen eines Gerechten absprechen, welchen Deine so tugendsame Handlungen Dir erworben? Der Gerechte wird blühen wie ein Palmbaum. . . Welche gepflanzt seynd im Hause des HErrn, werden in den Vorhöfen des Hauses Gottes grünen. (yy)

Gehe dann hin, liebevoller Landesvatter! und empfang den reichen Lohn Deiner so wohl verwalteten Regierung! Throne nun in jenem Reiche der Glory, dessen Würde und Glanz alle irdische Hoheiten allen weltlichen Pracht unendlich übersteiget. Gehe hin, gotteseifriger Fürst! und erfahre nun, wie Gott diejenige dort ehre, welche hier dessen Ehre beförderet haben. Gehe hin, treuer Diener des Allerhöchsten! damit Deine in dem Blute des göttlichen Lammes so sorgsam abgewaschene, mit dessen Fleische so oft gestärkte, mit dessen Gnade und Verdiensten so gezierte und bereichte Seele in der Freud ihres HErrn sich ewig ergötzen möge.

Wir aber, Sochansehnliche, wollen indessen das Lob August Georgens, zu einiger unsrer Ermunterung, nochmalen kurz zusammenfassen, und dem Fußgestelle Seines Trauergerüstes jene Worte meines Vorspruches anschreiben, welche der Geist Gottes als die größte Lobserhebung eines klugen und mühesamen Unterfangens, in sittlichem Verstande, dem Buche der Sprüchen des weisesten Sohns Sirachs vorgefetzt hat: Ich bin der Letzte gekommen, wie einer der im Herbst nach

M 2

(yy) Psalm. XCI. 13. &amp; 14.

der Weinlese die Beerlein sammelt. Gleichwohl habe ich auf den Segen Gottes vertrauet, und habe die Kelter erfüllet, wie einer, der in vollem Zerbeste die Trauben schneidet. Mit einem Worte: Er war der Letzte, zugleich aber ein wahrer August oder Vermehrer; welches Ihm auch, wie wir zu Gott hoffen, seine Glory in dem Himmel vermehren wird.

Würden Ihn aber etwann von dieser noch einige zu tilgende mindere Fehler abhalten: dann die Urtheile Gottes seynd ein tiefer Abgrund; so überlasse ich Ihn, Soch ansehnliche, ihren mitleidigen Bittseufzern, und besonders der Kraft des auf dem geheiligten Altare von den Priestern zu opfernden göttlichen Lammes, welches die Sünde der Welt hinwegnimmt, und dem Allerhöchsten bereits für die Seele des Durchleuchtigsten Verstorbenen wird dargestellet werden. Sie wollen also jene inbrünstige Wünsche, welche sie noch vor Kurzem für Sein so nutzliches und theures Leben gen Himmel abgeschickt, anjehet, gemäß dem Beispiele und der Ermahnung des großen Machabäers, (zz) für Seine ewige Ruhe in dem Wohnsitz der Auserwählten verdoppeln.

Dorthin wenden auch Sie Ihre Augen Durchleuchtigste, nunmehr verwittibte Fürstin, Maria Victoria, und trocken die bittere Thränen ab, welche der vielfach schmerzliche Verlust eines, von Höchstdero Vermählung an (aaa) bis hieher in die 36. Jahre, so treu geliebten, so würdigen Gemahles Ihnen ausgetrieben. Wie emsig, wie beharrlich seynd Sie Ihm, zu Seinem größten Troste, in mehreren Krankheiten beygestanden? Wie klug und heilsam waren Sie gewohnet, als eine wahre Landesmutter, nach Dessen väterlichen Gesinnungen sich zu richten, und suchten auch auf Ihre Weise den allgemeinen Nutzen zu befördern? Nun haben Ihn Seine hohe Verdienste zur unsterblichen Glory erhoben: und Sie bahnen Sich ebenfalls den sicheren Weeg dahin durch jenen tugendvollen Lebenswandel, der zu bekannt ist, als daß er meiner schwachen Lobspredung bedarf.

Es werden nicht minder bey so schwerem Falle Sich großmüthig trösten die Durchleuchtigste Prinzessin Elisabetha Eleonora; da Sie Ihren höchst geschätzten und zärttest geliebten Oheim auf eine  
Zeit

(zz) II. Machab. XII. 46. (aaa) Diese begab sich den 7ten Christmonats 1735.

Zeit verlohren. Der große Gebiether über Leben und Tod setze dieser letzten gebohrnen Baden-Badischen Fürstin die Lebensgränze auf die späteste Zeiten hinaus, bis Sie demaleins mit Freud und Glanze umgeben in einem weit glücklichern Lande Jenen wiederum antreffen wird, Der Ihr jetzt nur voran geschickt worden.

Ihr allein seyd noch übrig traurigst verweysete Unterthanen, denen der Verlust eures werthesten Landesvatters fast unerträglich fallen will. Aber wie? Lasset keinesweegs den Muth sinken! Erheitert vielmehr die vor Leide verfinsterte Angesichter! Sehet, wie die höchste Vorsicht für euer Wohl gesorget, sehet in Carl Friderich jenen würdigsten Erbfolger, welcher vor Jahren nach geschlossenem feyerlichen Erbvertrag euch noch in einiger Ferne gezeigt worden, anjehet aber mit vollem Glanze über euren Gesichtskreis herauf steigt! Erkennet in Diesem mit herrlichsten Gaben geschmückten Fürsten den nun mit kürzerem Namen, aber erweiterten Staaten, Durchleuchtigsten Badischen Markgrafen, und fanget an des gnädigsten Schutzes gleich Seinen vorigen Unterthanen zu genießen, welchen Er euch so huldreich zugesichert hat.

Zu diesem Ende wünsche ich in tiefester Ehrfurcht alles hohe Gedeihen an, und rufe von Herzen: es lebe und herrsche glücklichst unser neue Durchleuchtigste Markgraf Carl Friderich! und alles Volk sage: Amen. Vereiniget ferner eure Stimmen mit der meinigen gesännte Badische Unterthanen! Hebet Hände und treuverspflichtete Gemüther zu Gott auf, damit er Höchstidenselben sammt Seiner Durchleuchtigsten Frau Gemahlin und ganzem Hochfürstlichen Hause unter den Flügeln seiner Allmacht und Güte stätshin erhalten, mit dem Glanze der wirksamen Gnade Dessen Schritte zu allem Guten leiten, und so fort Seine nunmehr vereinigte Regierung zum allgemeinen Besten beyderseitiger Hochfürstlichen Lande noch in unzählige Jahre segnen und verherlichen wolle.

A M E N.